



EVANGELISCHE
PETRUS
UND
PAULUS
GEMEINDE

GEMEINDE BRIEF

Nr. 61
2024 - Passion
Ostern



Es
geht
weiter

- Ostern – das Leben geht weiter
- Nach einer Krise – wie geht es weiter?

Thema: Es geht weiter

S. 1	Titelbild
S. 2	Inhaltsübersicht
S. 3	Grußwort
S. 5	Ostern – das Leben geht weiter
S. 6	Das Buch Rut - Es geht weiter
S. 11	Wir gehören Gott immer und ewig
S. 12	Wie es mit der Kirche weitergeht
S. 14	Auf Gassigang mit ... Barbara Kunle, Ursula Obermüller und Wolfgang von Nessen
S. 18	Filme mit Biss
S. 19	Hock mit Gott
S. 20	Seniorenfreizeit
S. 21	Konfirmation
S. 22	Musik zur Passions- und Osterzeit
S. 24	Kinderseite
S. 25	Kindergottesdienst
S. 26	Taufen und Bestattungen
S. 27	Hr. Mohring braucht Unterstützung
S. 28	Demo gegen Rechtsextremismus
S. 31	Informationen
S. 32	Gottesdienste März 2024
S. 33	Gottesdienste April 2024
S. 34	Gottesdienste Mai 2024
S. 35	Gottesdienste Juni 2024
S. 36	Oster-Gedicht



Liebe Leserinnen und Leser !

Jann Weinrich

Friede, Freude,

bitte ergänzen Sie diese Redeweise sinnvoll :-). Friede, Freude Eierkuchen... das sagen wir zu jemanden, der alles nur rosig malt, obwohl es gar nicht so toll aussieht. Den Ursprung dieser Redewendung erklären manche so:

Nach dem Krieg war die Freude über den Frieden groß, aber es gab eben nur noch Eierkuchen.

Dieser äußerliche Frieden hält in unserem Land schon seit fast 79 Jahren - das ist und bleibt ein Geschenk! Aber andererseits wird manchem mulmig im Blick auf die Zukunft. Der brutale Terroranschlag der Hamas vom 07. Oktober ist nicht vergessen. Die Opfer im Gaza Streifen sind auch nicht vergessen. Der Krieg zwischen der Ukraine und Russland dauert jetzt schon über 2 Jahre. Unsere Gesellschaft verändert sich, vieles früher Selbstverständliche steht auf dem Prüfstand. Wir stehen wirtschaftlich vor neuen Herausforderungen. Innenpolitisch wird der Ton rauher. Wie kann da ein friedliches, zum wirklichen Dialog fähiges Miteinander, der Friede wachsen?

Friede - „habe“ ich Frieden in mir selber, mit mir selber? Wie kann ich Frieden stiften, wenn in mir auch Unfrieden und Streit ist?

Wir gehen auf Ostern zu. „Christus ist unser Friede.“ (Eph 2,14). Durch Ihn lädt Gott uns zum Frieden ein. Er bietet durch den Tod seines Sohnes am Kreuz Vergebung und Versöhnung mit sich an, nimmt alle Schuld, Hass und Unfrieden stellvertretend auf sich. Das leere Grab, die Auferstehung ist der Sieg über den Tod, über alle Trennung von Gott und die Verheißung eines neuen, ewigen Lebens.

Sicherlich bleibt der österliche Glaube in dieser Welt angefochten, es ist eben nicht alles „Friede, Freude, Eierkuchen“! Aber er kann auch in dieser Spannung die Grundlage dafür sein, diese Welt mitzugestalten und Friedensstifter zu sein.

Der hebräische Gruß „Schalom!“ meint diesen umfassenden Frieden, den wünschen wir Ihnen!

Ein gesegnetes Osterfest!

Ihr

Pfarrer Jann Weinrich



Ostern – das Leben geht weiter

Christine Holtzhausen

Stopp – so geht es nicht weiter.
Wie jemand, der andere aufhalten will, so steht die Skulptur des Gekreuzigten in dieser Darstellung da. „Jetzt geht es nicht weiter, jetzt ist es aus“ – so dürften sich die Jüngerinnen und Jünger Jesu gefühlt haben, als Jesus am Kreuz starb und sie davon ausgingen, dass nun alles, was mit Jesus so verheißungsvoll begonnen hatte an neuer Lebensgemeinschaft nach Gottes Willen, jetzt aus und vorbei ist.



Stopp – so geht es nicht weiter mit eurer Angst vor dem Tod und mit eurer Trauer und Verzagtheit deswegen, weil ihr Jesus, den Sohn Gottes, nicht mehr leibhaftig unter euch habt – so könnte die Skulptur des Gekreuzigten zu uns heute sprechen. Stopp – hört mir zu, ich habe eine neue frohe Botschaft für euch. Der Tod bedeutet nicht das „Aus und Vorbei“ des Lebens. Er markiert das Ende des Lebens auf der Erde, und durch die Auferstehung erkennt ihr, dass es danach weitergeht in Gottes ewigem Reich. Ihr geht nicht verloren im Tod, eure Lieben gehen nicht verloren, und Jesus Christus als der Weg zu Gott geht euch nicht verloren. Lasst euch davon trösten und in eurer Trauer auffangen.

Die Skulptur ist geschickt gemacht. Jesus steht frei da, es ist kein Kreuz abgebildet, und doch ist das Kreuz in seiner Körperhaltung zu sehen. Leid und Schmerz liegen hinter Jesus, dem Gekreuzigten. Er ist dabei, hinüberzugehen in das ewige Reich bei Gott. Und sagt uns vorher noch: Das Leben geht weiter. Die Schöpferkraft Gottes hat kein Ende. Alles, was euch Furchtbares und Schmerzvolles an Körper und Seele belasten mag, wird ein Ende haben. Was weitergeht, ist die Liebe Gottes, mit der er euch aufnimmt in seine Nähe – schon hier auf Erden und dann in seiner Ewigkeit.

Es geht weiter

Gabi Redlich & Simon Lamowski



Zu Ostern feiern wir mit der Auferstehung ein Weitergehen.

Während uns das Geschehen zu Ostern relativ vertraut ist, gibt es einige Wiederanfänge in der Bibel, die selten thematisiert werden. Dazu gehört die Erzählung von Rut im Alten Testament. Sie beginnt mit einer Flucht, wie die Medien sie heute immer wieder ähnlich berichten.

Das Verlassen der angestammten Heimat geschieht sehr oft nicht freiwillig. Menschen fliehen aus Kriegsgebieten oder weil Naturkatastrophen ein Verbleiben in ihren Städten und Dörfern unmöglich gemacht haben. Not, Verfolgung und Perspektivlosigkeit lassen sie aufbrechen – oft in unbekannte und ihnen fremde Länder mit anderer Kultur und Religion. Sie lassen alles Vertraute hinter sich und erhoffen sich wo auch immer einen Neuanfang in Frieden und eine gesicherte Existenz für sich und ihre Kinder.

Das Buch Rut berichtet in knappen Versen von der persönlichen Katastrophe Noomis und ihrer Familie:

„Und zu der Zeit, als die Richter für Recht sorgten und eine Hungersnot im Land war, zog ein Mann aus Bethlehem in Juda mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen fort, um sich als Fremder auf dem Land von Moab niederzulassen. Und der Name des Mannes war Elimelech, der Name seiner Frau war Noomi, und die Namen seiner beiden Söhne waren Machlon und Kiljon, Efratiter aus Betlehem in Juda. Und sie kamen auf das Land von Moab und blieben dort.“ (Rut 1,1-2)

In knappen Sätzen werden wir eingeführt: Wir lernen die Namen einer Familie kennen und erfahren von der Flucht aufgrund der Hungersnot, die im Stammesgebiet Judas um 1050 vor Christi Geburt herrschte. Auch hier haben wir einen der Not geschuldeten, nicht freiwilligen Aufbruch in eine ungewisse Zukunft. Sie waren bereit, die Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen, die eine solche Flucht zwangsläufig mit sich bringt, und sie waren bereit, alles für einen Neuanfang - wo auch immer - zu tun.

Im Lande Moab fand die Familie freundliche Aufnahme und ließ sich dort, mit der Absicht zu bleiben, nieder. Und schon kommt der nächste Schicksalsschlag: „Und Elimelech, der Mann der Noomi, starb, und sie blieb zurück mit ihren beiden Söhnen.“ (Rut 1, 3)

Die restliche Familie blieb weiterhin in Moab. Sie fühlten sich willkommen und akzeptiert und konnten ungestört ihrem Broterwerb nachgehen. Ihr Leben ging weiter: „Und diese [beiden Söhne] nahmen sich moabitische Frauen: Der Name der einen war Orpa, und der Name der anderen war Rut. Und sie blieben um die zehn Jahre dort.“ (Rut 1, 4)

Es ist – bis hierhin – die Erzählung von einer – wie wir heute sagen würden – gelungenen Integration. Die Gastfreundschaft auf Seiten der Moabiter und die Bereitschaft der Brüder und ihrer Mutter, ebenso freundschaftlich auf die Moabiter zuzugehen, deren Sitten und Gebräuche zu akzeptieren und für ihren Lebensunterhalt selbst aufzukommen, machten das möglich. Allerdings assimiliert sich die Familie wohl nicht vollständig. Es wird angedeutet, dass sie ihrem Glauben an den Gott Israels treu bleiben.

Also letztendlich doch noch ein Happy End!?

Die Geschichte geht aber noch weiter: „Und auch die beiden, Machlon und Kiljon, starben, und die Frau blieb zurück, ohne ihre beiden Kinder und ohne ihren Mann.“ (Rut 1, 5)

Damit sind wir bei der eigentlichen Katastrophe der drei Frauen: Noomi steht mit ihren 2 Schwiegertöchtern, Orpa und Rut, alleine da. Was das in der damaligen Zeit für Frauen ohne Ehemann, ohne Söhne oder Familie bedeutet, ist für uns kaum vorstellbar: Da die Ehe in Alt-Israel im Haus des Ehemannes gelebt wird, müssen Frauen bei der Eheschließung ihr Herkunftshaus verlassen. Sie gehen daher ihren Eltern für die Altersfürsorge verloren, weil sie die Eltern des Mannes zu versorgen haben. Keine Söhne zu haben, bedeutet daher im Falle der eingeschränkten Arbeitsfähigkeit soziale Unsicherheit. Dies gilt umso mehr für Witwen, denen der Zugriff auf die ökonomischen Ressourcen wahrscheinlich nur dann zugestanden wurde, wenn keine Brüder des Verstorbenen mehr das Familienerbe beanspruchten. Zu der Trauer kommt bitterstes wirtschaftliches Elend.



Noomi beschließt also, in ihre alte Heimat zurückzukehren in der Hoffnung, dort ein Auskommen zu finden.

Beide Schwiegertöchter verehren und lieben ihre Schwiegermutter und lassen sich zunächst nicht davon abhalten, sich gemeinsam mit ihr auf den Weg nach Juda zu machen (Rut 1, 6 – 10).

Erst als Noomi in einer sehr emotionalen Rede all die Nachteile, die eine verwitwete Frau ohne Söhne und ohne weitere Familie zudem noch in einem fremden Land erwarten, aufzeigt, kehrt Orpa um (Rut 1, 11 – 14).

Rut trifft eine andere Entscheidung: „Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte.“ Sagt sie zu ihrer Schwiegermutter: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“

Rut bleibt aus der gemeinsamen Trauer heraus, aus Fürsorglichkeit, Mitgefühl, ja aus Liebe bei ihrer Schwiegermutter. Sie lässt alles, was ihrem Leben Sicherheit und Halt gegeben hat, hinter sich: ihre familiären Bindungen, ihre Heimat und sogar den Glauben ihrer Mütter und Väter.

Es ist für sie ein großes Wagnis. Ebenso wie für Noomi, denn diese weiß ebenso wenig wie Rut, was sie erwarten wird. Wird sie in der Familie ihres verstorbenen Mannes oder bei einem ihrer Verwandten noch einen Platz für sich und für die Fremde, die Moabiterin Rut finden?



Wir alle kennen Situationen, in denen wir uns von Gott und der Welt verlassen fühlen. Situationen, in denen wir keine Kraft in uns verspüren, um irgendetwas daran zu ändern. Noomi erging es nicht viel anders: In Bethlehem wird Noomi wiedererkannt, aber sie stellt gleich klar, dass sie nicht mehr die sei, die damals mit

ihrem Mann und mit ihren beiden Söhnen in das Land der Moabiter ausgewandert sei: „Nennt mich nicht mehr Noomi, Liebliche, sondern Mara, Bittere; denn viel Bitteres hat der Allmächtige mir getan. Reich bin ich ausgezogen, aber mit leeren Händen hat der HERR mich heimkehren lassen. Warum nennt ihr mich noch Noomi, da doch der HERR gegen mich gesprochen und der Allmächtige mir Schlimmes angetan hat?“ (Rut 1,20-21)

Beide Witwen sind mittellos und somit auch obdachlos in Bethlehem angekommen. Wie gut, dass wenigstens Rut den Willen in sich trägt, an ihrer verzweifelten Situation etwas zu ändern. Sie kann und will sich nicht damit zufriedengeben, am Straßenrand für sich und ihre Schwiegermutter zu betteln. Sie erwartet auch keine Wunder. Aber sie will, dass das Leben für sie in einer angemessenen Weise weitergeht. Resignation kommt daher für sie

nicht in Frage. So nimmt sie ihrer beider Schicksal in die Hand. Gibt ihr der Gott Israels dazu die nötige Kraft? Der Gott, der scheinbar für das Unglück Noomis und auch für ihres verantwortlich ist? Ist auch Rut davon überzeugt? Nein, sicher nicht, andernfalls hätte sie sich mit einem Schicksal als Bettlerin zufriedengegeben. Und hier erfahren wir von dem eigentlichen Beginn dieses Weitergehens.

Zur Zeit der Ankunft Noomis und Ruts in Bethlehem ist die Gerstenernte in vollem Gange. So begibt sich Rut mit Erlaubnis ihrer Schwiegermutter auf ein Feld, auf dem gerade geerntet wird und sammelt das auf, das die Schnitter nicht mitnehmen.¹

Das Feld gehört Boas, einem Verwandten, vermutlich einem Vetter, von Noomis verstorbenen Ehemann. Diesem fällt, als er zu dem Feld kommt, Rut auf und stellt sie unter seinen Schutz und versorgt sie über seine Bediensteten mit Wasser und lädt sie zum Essen ein (Rut 2, 4-16).

Und dann geht es weiter, fast wie in einem Märchen. Rut erzählt, als sie abends mit einem reichlich mit Gerste gefüllten Sack zu Noomi zurückkehrt, von ihrer Begegnung mit Boas. Noomi ist sehr erfreut, dass Rut ausgerechnet auf einem der Felder, die Boas gehören, die zurückgelassenen Gerstenähren sammeln konnte. Sie erahnt aus Ruts Erzählung, dass Boas ein Auge auf Rut geworfen hat und auch Rut Boas sympathisch findet. Noomis Lebensgeister erwachen und so schmiedet sie einen Plan, um Boas und Rut unter Beachtung der ihr bekannten israelischen Gesetze zusammenzuführen. Boas soll Rut zu seiner Ehefrau nehmen. Damit würde sowohl für sie wie auch für ihre Schwiegertochter alle Not ein Ende haben.



Hintergrund für diesen recht komplizierten Plan ist, dass noch Eigentum ihres verstorbenen Mannes vorhanden ist, auf dem jedoch eine erhebliche Schuldenlast liegt. Verwandte können diese Schuld „lösen“.² Boas war bereit, diese Schuld zu tilgen und ebenso bereit, Rut in Anlehnung an die sogenannte Leviratsehe zur Frau zu nehmen.³

„So nahm Boas Rut zur Frau und ging zu ihr. Der HERR ließ sie schwanger werden und sie gebar einen Sohn. Da sagten die Frauen zu Noomi: „Gepriesen sei der HERR, der es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen. Sein Name soll in Israel gerühmt werden. Du wirst jemand haben, der dein Herz erfreut und dich im Alter versorgt; denn deine Schwiegertochter, die dich liebt, hat ihn geboren, sie, die für dich mehr wert ist als sieben Söhne.“

Noomi nahm das Kind, drückte es an ihre Brust und wurde seine Pflegemutter.

Die Nachbarinnen rühmten ihn und sagten: Der Noomi ist ein Sohn geboren. Und sie gaben ihm den Namen Obed.“ (Rut 4, 13-17)

Hatte Gott bei diesem „Happy End“ seine Hand im Spiel?

Im gesamten Buch Rut ist Gott nur eine Randfigur: Nie handelt Gott in diesem Buch aktiv. Es wird weder gesagt, dass Gott die Hungersnot gebracht hatte noch wird von einem Wunder berichtet, wie wir es von Mose, Elia oder Jesus kennen. Gott kommt hier nur in Gerüchten, Gesprächen bzw. Segens- oder Klageworten vor. Und trotzdem kann man – wenn man will – Gottes Wirken erkennen: Er bringt die Lebenswege von Noomi und Rut zusammen. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Schwiegermutter und Schwiegertochter so gut verstehen.

Möglicherweise spielt für Rut auch der israelische Glaube, den sie durch ihren Mann in Moab kennengelernt hat, eine Rolle dabei, mit Noomi in das Stammesgebiet Judas zu gehen. Gott führt Rut auf die Felder von Boas. Rut sammelt ausgerechnet bei dem wohlhabenden Verwandten Noomis, der sich nach Gottes Geboten richtet. Schließlich schenkt Gott beiden einen Sohn, einen Großvater von König David. Damit stammt auch um einiges später Jesus, der Christus, von Rut ab.

Noomis, Ruts und Boas Geschichte kann uns in verschiedener Hinsicht ein Vorbild werden: In einer schweren Zeit können wir Gott auch anklagen, wie es Noomi in ihrer Trauer tut (Rut 1, 20-21). Damit klingt hier eine Parallele zu Hiob an. Nach Katastrophen geht es leichter weiter, wenn man zu zweit ist bzw. wenn man sich Hilfe sucht und/oder angebotene Hilfe annimmt.

Rut hat sich auf den Plan Noomis eingelassen, ohne dessen Hintergründe zu durchschauen. Sie hat Noomi vertraut. Wenn wir in schlechten Zeiten im Vertrauen auf Gott Hoffnung schöpfen und unser Leben wieder in unsere Hand nehmen, wird daraus wieder Gutes entstehen können.

Wenn es uns gut geht, dann ist es an uns, Hilfe anzubieten und andere zu unterstützen. Im Nachhinein können hoffentlich auch wir sehen, dass es bei uns „weitergegangen“ ist und die Tage, vielleicht auch Wochen und Monate der Unsicherheit, des Elends, der Angst, der schlimmsten Trauer vorübergegangen sind. Oder vielleicht erkennen wir, wie aus angebotener Hilfe etwas Neues entsteht und unser Leben – wenn vielleicht auch in ganz unerwarteten Bahnen - weitergeht.

¹ Das israelische Gesetz verbot dem israelitischen Grundbesitzer, Feld, Weinberg und Ölbaum völlig abzuernsten. Die Restprodukte der Ernte mussten den Armen und den Witwen für die Nachlese überlassen werden.

² Der »Löser« ist der nächststehende männliche Verwandte, der einem in Not geratenen Sippenangehörigen beizustehen hat. Dies kann geschehen durch »Auslösung« verpfändeten oder verkauften Grundbesitzes.

³ Leviratsehe bezeichnet den Brauch, nach dem der Bruder (oder ein anderer naher Verwandter) eines kinderlos Verstorbenen dessen Witwe heiratet. In der Rut-Geschichte hätte demnach Boas Noomi heiraten müssen. Allerdings war nur Rut noch in der Lage für männliche Nachkommen zu sorgen. Sie sprang auf diese Weise gewissermaßen für Noomi ein.



Foto: Neetz

Christus
ist gestorben
und lebendig
geworden,
um Herr zu sein
über Tote und
Lebende.

Römer 14,9

WIR GEHÖREN GOTT IMMER UND EWIG

Der Sonntag nach der Beerdigung: Die Angehörigen des Verstorbenen sitzen im Gottesdienst – da wird sein Name vorgelesen, wo er gewohnt hat, wie alt er geworden ist. Der Schmerz ist wieder da: „Das war mein Mann!“ – „Das war mein Vater!“ – „Wie soll das Leben jetzt weitergehen?“ Die Pastorin spricht die Worte: „Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“ (Römer 14,8).

Schwere Worte sind das. Paulus hat sie an die Gemeinde in Rom geschrieben. Er fasst damit zusammen, was Karfreitag und Ostern für ihn bedeuten: „Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende“ (Vers 9).

Warum machen gerade diese Worte Mut zum Leben – wenn die Frage da ist: „Wohin gehöre ich, da ich nun alleine bin?“

Der Dichter Arno Pötzsch hat das Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ geschrieben. Er bringt darin die Paulusworte so zur Sprache:

„Leb ich, Gott, bist du bei mir, / sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod / bin ich dein, du lieber Gott“ (EG 408,6). Pötzsch drückt diese erstaunliche Aussage des Paulus, dass wir immer und ewig zu Gott gehören, in anschaulicher Weise aus – so dass es sogar Kinder verstehen können. Und auch in mir stärkt er damit das Vertrauen zu Gott: Ich gehöre zu dem, dem die ganze Welt gehört – immer und ewig. REINHARD ELLSEL



Wie es mit der Kirche weitergeht

Christine Holtzhausen

Unsere Kirche steckt in der Krise – sprich: die Zahl der Gemeindeglieder geht zurück, das Interesse an traditionellen Angeboten der Gemeinde lässt nach, die Kirchensteuereinnahmen sinken, die Gebäude der Gemeinde sind nicht mehr wirtschaftlich zu halten, immer weniger junge

Menschen wollen Pfarrerin oder Pfarrer werden. Wo soll das noch enden? Wie geht es mit der Kirche in dieser Krise weiter?

Seit einiger Zeit hat die Kirchenleitung dazu den sogenannten Strategieprozess ausgerufen. „Strategie“-prozess heißt es, nicht „Struktur“-prozess, denn es sollen nicht nur zeitgemäße Strukturen im bisherigen Gemeindeleben entwickelt werden. Es soll für das Gemeindeleben je nach regionalen Gegebenheiten eine neue Strategie entstehen – d.h. ein Plan für einen Weg, der dazu dient, den Auftrag der Kirche von Verkündigung, Seelsorge, Lehre, Gemeinschaft und Fürsorge so zu erfüllen, dass Menschen in ihrer Vielschichtigkeit auf ansprechende und lebendige Weise erreicht werden – mit den Mitteln, die vorhanden sind.

Es gibt Erfahrungen dazu, wie ein guter Weg aus der Krise zu finden ist. Am Anfang steht, die Situation so zu akzeptieren, wie sie ist. Widerstand gegen das, was ist, verursacht Leid und Ohnmachtsgefühle. Unsere Situation hier in der Kirchengemeinde Konstanz, die wir zu realisieren haben, ist, dass wir uns auf lange Sicht von einigen Gebäuden unter unseren Kirchen und Gemeindehäusern trennen müssen und die Gemeindedienste so zu regeln sind, dass wir mit weniger Pfarr- und Diakonen-Stellen auskommen.

Ein weiterer Schritt auf dem Weg aus einer Krise ist, die Situation so objektiv wie möglich zu betrachten. Deshalb haben wir einen Strategieprozess-Ausschuss gegründet, in dem neben Dekan Markus Weimer und Dekanstellvertreterin Louisa Mallig auch alle vier Pfarrleute und jeweils mehrere Älteste aus der Kreuz-, der Luther- und der Petrus-und-Paulus-Gemeinde miteinander beraten. Das Beratungsergebnis wird zuletzt dem Bezirkskirchenrat zum Beschluss vorgelegt. Um unsere Situation so objektiv wie möglich zu betrachten, haben wir uns Unterstützung durch Fachleute geholt. Ein Moderatoren-Team begleitet unsere Beratungsrunden. Ein Architekten-Team berät uns bei der Gebäudebewertung. Es sind noch schwere, einschneidende Schritte auf diesem Weg des Gebäude-Managements zu gehen, und wir haben ihn bis spätestens zum Jahresende abzuschließen.

Ein wesentlicher Punkt, um aus einer Krise herauszufinden, ist, in die Aktion zu kommen. Damit vor lauter Sachzwängen und Oberkirchenrats-Vorgaben nicht ein Gefühl von Hilflosigkeit und Ausgeliefertsein entsteht, tut es gut, im Rahmen der Möglichkeiten aktiv zu werden. So haben wir mit unseren drei Pfarreien den Kooperationsraum Konstanz definiert und nähern uns einer neuen Art der Dienstgemeinschaft an: z.B. gemeinsam organisierte Angebote im Kindergottesdienst-, Konfi- und Senioren-Bereich, Gottesdienste mit Austausch auf die Nachbar-Kanzel, Pläne für eine zentrale Bestattungs-Anlaufstelle oder eine kombinierte Pfarramts-Verwaltung. Kirche wird nicht mehr nur dort sein, wo auch ein Kirchturm zu finden ist. Kirche wird sich in Zukunft auch an heute noch ungewöhnlichen Orten konkretisieren – vielleicht im Café oder im Einkaufszentrum. Doch sie wird weiterhin an ihrem prallen, bunten Leben, an ihrer Gemeinschaft und an ihrer Spiritualität zu erkennen sein.





Auf Gassigang mit Barbara Kunle ... Ursula Obermüller ... Wolfgang von Nessen

Gabi Redlich

Hurra, unser Ältestenkreis hat Verstärkung erhalten! Ein wunderbarer Anlass, sich wieder auf einen Gassigang aufzumachen, um bei einem lockeren Gespräch ein wenig über unsere drei neuen Mitglieder zu erfahren.

Sie haben richtig gelesen, gleich drei sehr motivierte neue Gesichter werden sich gemeinsam mit uns „Altgedienten“ in den verschiedenen Gremien tatkräftig einsetzen, um Neues anzustoßen, Altbewährtes zu bewahren und sich dort einzubringen, wo ihr neues Amt sie hinstellt.

Eingeführt in das Ältestenamt wurden sie im Rahmen unseres „Sundowner-Gottesdienstes“ am Sonntag, den 18. Februar 2024. Nach einer Schnupperphase im letzten Jahr wurden sie von den Mitgliedern des Ältestenkreises einstimmig gewählt und konnten bereits einige Sitzungen mit eigenem Stimmrecht mitgestalten. Unser gemeinsamer Gassigang fand bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen statt. Eindeutig ein gutes Omen für unseren aufgefrischten Ältestenkreis!

Kurz vorab:

Barbara Kunle wurde in Konstanz geboren, ist mit 3 Brüdern aufgewachsen, hat u. a. eine Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert und lange Jahre im Familienbetrieb mitgearbeitet. Mittlerweile ist sie mit ihren 77 Jahren in Rente und als rüstige und umtriebige Rentnerin für einige Stunden bei ihrem letzten Arbeitgeber angestellt.



von links nach rechts: Wolfgang von Nessen, Gabi Redlich, Ursula Obermüller und Barbara Kunle

Wolfgang von Nessen kam in Ulm auf die Welt und verbrachte dort auch Kindheit und Jugend. Zunächst absolvierte er eine Ausbildung zum Blumen- und Zierpflanzen-Gärtner, bevor er dann seine Wunschausbildung zum Wetterdienst - Techniker

beginnen und erfolgreich beenden konnte. Er arbeitete seither beim Beobachtungsdienst des Deutschen Wetterdienstes an den unterschiedlichsten Standorten, seit 2009 in Konstanz. Mittlerweile ist auch Herr von Nessen mit seinen 67 Jahren im Ruhestand.

Ursula Obermüller ist ebenfalls wie Barbara Kunle eine waschechte Konstanzerin. Sie erblickte vor 71 Jahren das Licht der Welt, hat eine Zwillingsschwester und eine weitere Schwester, die um einiges jünger ist. Nach einer Ausbildung zur Krankenschwester war sie nahezu 30 Jahre als OP-Schwester in Konstanz tätig.

Hervorzuheben ist, dass sich die neuen Ältesten auf eigene Initiative hin und aus wohl überlegten Gründen heraus für dieses Ehrenamt entschieden haben.

Barbara Kunle, Ursula Obermüller und Wolfgang von Nessen sind seit teilweise sehr langer Zeit in unserer Gemeinde aktiv. Begonnen hat es bei ihnen mit Kirchenchor und auch zusätzlich mit dem Gospelchor. Barbara Kunle und Ursula Obermüller kannten sich davor schon aus dem Fürstenbergchor. Als sich dieser während der Corona-Pandemie auflöste, war es für Ursula Obermüller die Gelegenheit, in unseren Kirchenchor zu wechseln. Apropos Corona: In dieser Zeit öffnete unsere Pauluskirche zum ersten Mal zu Marktzeiten ihre Türen.

Herr von Nessen bietet seit dieser Zeit während des sogenannten Präsenzdienstes Marktbesuchern mit weiteren Freiwilligen aus unserer Gemeinde die Gelegenheit, in unserer Kirche ein wenig Erholung vom Alltag zu finden und wieder Kraft zu schöpfen.

Für Frau Kunle war Corona ein Anlass, wieder häufiger zu den Gottesdiensten zu kommen. Trotz vieler Einschränkungen während dieser Zeit, konnte sie dort ein wenig Gemeinschaft erleben, was für sie eine sehr hohe Bedeutung hat. Barbara Kunle war übrigens auch die treibende Kraft, die beiden anderen Mitstreiter für das Ältestenamt zu gewinnen. Alle drei hatten sich nach Corona – schon verrückt, die Zeit in nach, während und vor Corona einzuteilen, aber durch Corona hat sich viel verändert – als Team für das neu belebte Kirchencafé nach den Sonntagsgottesdiensten im Anbau der Pauluskirche zusammengefunden. Für sie wurde es zunehmend wichtig, sich mit ihren Fähigkeiten in die Gemeinde einzubringen. So war es für Frau Kunle auch gar nicht so schwer, Frau Obermüller und Herrn von Nessen für das Ältestenamt zu gewinnen. Anlass war zunächst ihre Befürchtung, dass bei zu wenig Mitgliedern im Ältestenkreis keine Abstimmungen mehr zustande kommen könnten und in einem solchen Fall – das ist tatsächlich so vorgesehen – vom Kirchenbezirk benannte „Externe“ zu Abstimmungen hinzugezogen werden müssten. Hinzu kam bei ihr der Wunsch, dass sie das, was sie bisher durch ihr Leben getragen hat, nämlich eine Zuversicht auch in schwierigen Zeiten durch ihren Glauben, gern weitergeben möchte. Der Ältestenkreis bietet für sie so eine Möglichkeit, neue Wege zu finden, um wieder mehr

von links nach rechts: Gabi Redlich, Ursula Obermüller, Barbara Kunle und Wolfgang von Nessen



Menschen für den Glauben zu begeistern. Die Gründe sind bei Ursula Obermüller und Wolfgang von Nessen ähnlich gelagert. Beide möchten im Ältestenkreis mit ihrem internen Wissen in einem guten Sinne zum Besten der Gemeinde mitentscheiden und das Schicksal der Gemeinde nicht in fremde Hände legen.

Dass alle Drei musikalisch sind und sehr gerne singen, ist offensichtlich. In allen drei Familien wurde viel gesungen und in der von Frau Kunle zusätzlich mit Instrumenten musiziert. Glauben und Gemeinschaft ist ihnen sehr wichtig. Beides gehört für sie zusammen. Durch und mit Gemeinschaft kann Glauben gelebt und gestärkt werden. Barbara Kunle und Ursula Obermüller sind echte „Familienmenschen“ und als solche gerne mit ihren Enkelkindern und weiteren Familienangehörigen unterwegs. Wolfgang von Nessen hat dieses Glück nicht. Seine Eltern waren Einzelkinder und er verlor schon früh durch einen Schicksalsschlag seinen jüngeren Bruder. Umso mehr schätzt er die Gemeinschaft, die er über unsere Gemeinde erleben kann.

Was gibt es noch zu berichten? - Herr von Nessen kam beruflich bedingt nach Konstanz und empfindet dies nach wie vor als großen Glücksfall. Seine Leidenschaft wurde zu seinem Beruf. So ist er auch in seinem Ruhestand mit Leib und Seele mit Wetterbeobachtungen beschäftigt und gibt gerne zu Wetterphänomenen Auskunft. Das Komponieren von Rocksonaten ist ein weiteres Hobby von ihm.

Barbara Kunle lebt in der Gemeinschaft auf, strickt und ist, was Handarbeiten angeht, sehr kreativ. Sie hat ihre Leidenschaft für Sport (ursprünglich Tennis, Kegeln) auch im Rentenalter beibehalten. So ist sie im Rehasport, macht Wassergymnastik und schwimmt für ihr Leben gern.

Ursula Obermüller geht gern mit ihrem Pflegehund Gassi, liebt das Reisen, liest und widmet sich gelegentlich auch dem Handarbeiten. Der Ältestenkreis ist überglücklich, drei so motivierte neue Älteste in seiner Runde zu haben.

Wir alle wünschen ihnen, nicht nur für ihr neues Ehrenamt, Gottes überreichen Segen und alles Gute.



FmB - Filme mit Biss

Christine Reinke

Gerne wollen wir unsere Reihe „Filme mit Biss“ wieder aufnehmen. Wir zeigen Filme, die unser Team gemeinsam herausucht, und bieten zuvor einen kleinen Imbiss passend zum Film an. Jeder ist willkommen, es ist kostenlos und bedarf keiner Anmeldung.

Wir sind auf der Suche nach Menschen, die sich im Team beteiligen möchten. Wir benötigen Hilfe bei der Auswahl der Filme - die gerne etwas ‚anders‘ sein dürfen – bei der Vorführung und bei der Anleitung der anschließenden Diskussion. Diese ist natürlich immer frei und optional. Zusätzlich brauchen wir kreative Menschen, die sich Gerichte ‚passend‘ zu den Filmen ausdenken und sie umsetzen. Jeder, der mitmachen möchte, darf sich entsprechend seiner Zeit und seinen Fähigkeiten einbringen. Zögern Sie nicht, bei unserem Vorbereitungstreffen im Petrus-Paulus-Gemeindezentrum vorbeizukommen. Da die Filmabende ‚nur‘ viermal jährlich stattfinden sollen, sollte sich der Arbeitsaufwand für jede/jeden einzelne/n in Grenzen halten.

Unser erstes Treffen als zukünftiges ‚Vorbereitungsteam‘ findet **am Donnerstag, den 18. April 2024 um 18.00 Uhr im Petrusgemeindezentrum, Wollmatinger Str. 58** statt.

Sollten Sie an diesem Termin verhindert sein, sich aber gern einbringen möchten, melden Sie sich unter folgender Email-Adresse:

Film-mit-Biss@t-online.de

Dasselbe gilt natürlich auch, wenn Sie weitere Informationen zu Filmabenden, Filmen, etc. haben möchten.



HmG - Hock mit Gott

Gabi Redlich & Christine Holtzhausen

Es geht weiter auch mit unserem Hock mit Gott!

Nach Ostern wollen wir wieder in alter Frische durchstarten und haben dafür folgende Termine ins Auge gefasst:

Jeweils am Montag im Anbau der Pauluskirche um **19.30 Uhr**,
und zwar am:

08. April und **22. April**

06. Mai und **27. Mai**

17. Juni

01. Juli und **29. Juli**

Was haben wir miteinander vor?

„Hock“ - gemütlich zusammen hocken bei Tee und Gebäck, miteinander ins Gespräch kommen, einander zuhören.

„mit Gott“ - miteinander einen biblischen Text lesen, unsere Gedanken dazu austauschen, den Bibeltext verstehen in seiner Entstehungssituation, ihn auslegen in Hinsicht auf das, was uns selbst beschäftigt oder mit Blick auf brennende Fragen der Gegenwart.

Willkommen sind alle, die Fragen an Gott und die Welt mit anderen teilen und gemeinsam nach Antworten suchen wollen, unabhängig von der Konfession.



Detail aus dem Gemälde *Maria Magdalena*
von Juan Tinoco, ca. 1670 - 1685

Maria Magdalena – Frau an Jesu Seite

Christine Holtzhausen

Diese Frau hat viele Seiten:
sie war Begleiterin Jesu,
Zeugin der Auferstehung,
Verkünderin und Apostelin.

Maria Magdalena hatte in der frühen christlichen Kirche einige Bedeutung, hat sie doch Jesus sehr nahegestanden. Was wissen wir aus der Bibel von ihr? Was ist mit der Überlieferung ihrer Geschichte in den vergangenen Jahrhunderten geschehen? Was kann sie uns heute vermitteln?

Diesen spannenden Fragen gehen wir miteinander im Gespräch nach. Daneben gibt es Morgenlob und Abendsegen, leckeres Essen und Spaziergänge, Spiel und Spaß, und ganz viel gemeinsames Singen und Reden.

Es geht um die Einladung zur

Seniorenfreizeit

Montag, 30.09. bis Freitag 04.10.2024

Im Johann-Baptist-Hirscher-Haus in Rottenburg

Merken Sie sich diesen Termin gerne vor – Anmeldung im
Pfarrbüro am Gemeindezentrum „K10“, Karlsruher Str. 10
78467 Konstanz, Tel.: 07531 / 77238

Bald gibt es auch die dazugehörigen Handzettel mit näheren Angaben
zur Unterbringung, zur Abfahrt und zu den Kosten.

Konfirmation 2024

Jann Weinrich



Am 05. Mai werden 15 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus unserer Pfarrei konfirmiert werden. An den Mittwochnachmittagen und an einigen Samstagvormittagen hatten wir viel Spaß miteinander bei Spielen, Gesprächen

über Gott und die Welt, Bibelgeschichten usw. Nicht zu vergessen: Unsere geniale Segelfreizeit im September, wo wir als Gruppe schon mehr zusammengewachsen sind. Jetzt freuen wir uns auf einen tollen Konfirmationstag!





Musik zur Passions- und Osterzeit

Annette Vielmuth

„Die Musik ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes und ein Vorbild und Gleichnis der himmlischen Musik“.

Dieser Satz stammt von Michael Praetorius und ist damit schon nahezu 400 Jahre alt. Wer sieht das heute noch so, bin ich geneigt zu fragen. Der Satz erinnert mich daran, dass wir als singende Gemeinde und ich als Kirchenmusikerin nicht nur zur Ehre Gottes musizieren und singen, sondern dass die Musik auch ein Geschenk an uns ist. Sie ist auch Verkündigerin in Leidens- und Bußzeiten, wie auch der österlichen Freude. An dieser protestantischen Tradition möchte ich festhalten.

Donnerstag, 28.03.2024, 18.00, Pauluskirche

Gründonnerstags-Gottesdienst mit Tisch-Abendmahl mit Pfarrerin Christine Holtzhausen und der musikalischen Mitwirkung des Kirchenchores

Karfreitag, 29.03.2024, 10.00, Pauluskirche

Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Christine Holtzhausen und der musikalischen Mitwirkung des Kirchenchores

Der Karfreitag war und ist ein besonderer Feiertag, der viele Komponisten dazu inspiriert hat, Jesu Leidensweg musikalisch fühlbar zu machen. Neben den berühmten Passionen von J.S. Bach gibt es noch eine Fülle von unbekannten Kompositionen von nicht minderer Qualität, der ich mich ebenso verpflichtet fühle. Eine Auswahl daraus werde ich mit einem Instrumentalensemble aufführen.

Karfreitag, 29.03.2023, 15:00, Pauluskirche

Musikalische Feier zur Sterbestunde Jesu mit barocker Passions- und Trauermusik von J. A. Hasse, G. Homilius, G. Böhm, G. F. Händel und J.S. Bach. Liturgische Texte von Pfarrerin Christine Holtzhausen.



Neben dem Schweren braucht es auch Platz für die Freude der österlichen Zeit, für die Beschwingtheit von Pfingsten und für die Geselligkeit:

Pfingstsonntag, 19.5.24, 10:00, Pauluskirche

Gottesdienst zu Pfingsten mit Pfarrerin Christine Holtzhausen und der musikalischen Mitwirkung von Hanna Breitling, Sopran und Annette Vielmuth, Orgel

Samstag, 29.06.2024, 19:00 Innenhof des Petrus- Gemeindezentrums

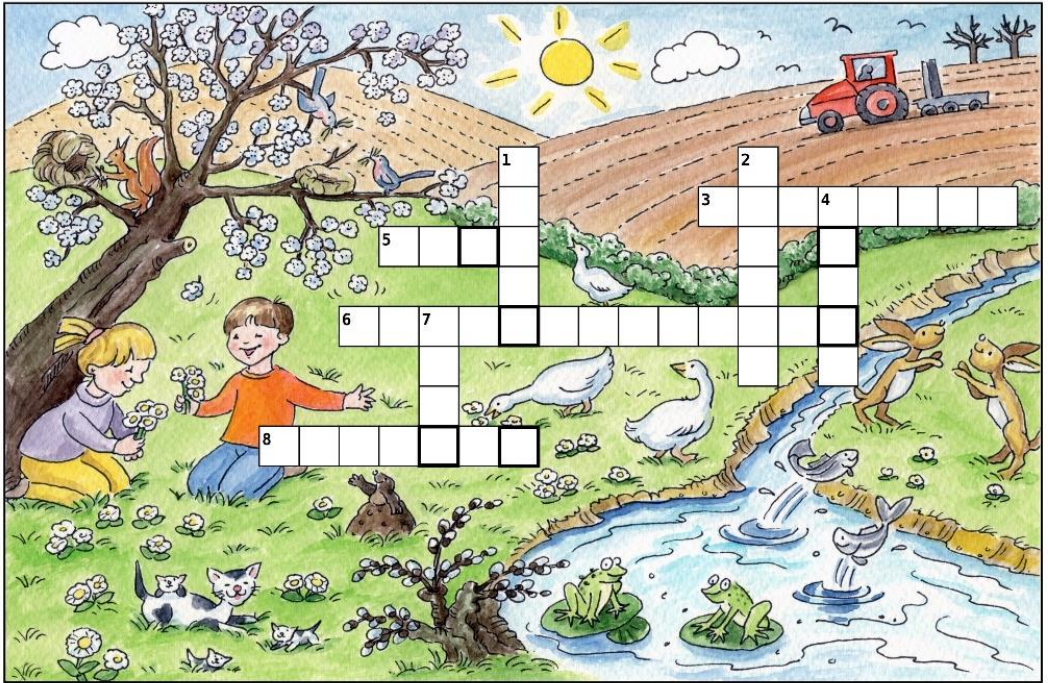
Gesellige Abendmusik im Freien mit dem Kirchenchor und dem Chor Gospel Bridge aus unserer Gemeinde, mit dem Chor Glory Singers der Kreuzgemeinde und mit offenem Singen.

Der Eintritt und die Getränke sind frei – Spenden sind zur Deckung der Kosten und für die Kirchenmusik in der Gemeinde willkommen.

Herzliche Einladung zu den musikalischen Veranstaltungen!



Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?



Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, dem die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahlt vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hinein

Bild: Anna Zeis Ziegler
In: Pflanzenservice.de

Lösungswort: _ _ _ _ _

16.3. | 20.4. | 9.5. | 15.6. | 20.7. & 28.9. | 19.10. | 23.11. | 14.12.

EINE VERANSTALTUNG
DER EVANGELISCHEN
KIRCHENGEMEINDE KONSTANZ

KINDER
GOTTESDIENST
GIPFEL
TREFFEN 2024



Wir freuen uns
auf dich! Auch
ohne
Anmeldung..

Hey du! Und herzliche Einladung...

Komm' doch zu einem unserer nächsten Kindergottesdienste. **Wir treffen uns (bei fast jedem Wetter) draußen!** Deine Eltern darfst du gerne „mitbringen“ - ebenso deine Freunde und Geschwister! Ob im Kindergarten oder der Grundschule. Wir freuen uns auf dich!

Treffpunkt jeweils **10 Uhr im Innenhof der Petruskirche, Wollmatinger Strasse 58, Bus-Haltestelle „Friedhof“.**

Specials zu anderer Zeit und nach Vereinbarung...

Du willst mehr lesen und sehen?

Schau mal auf unsere Homepage:

<http://www.petrus-und-paulus-gemeinde.de>



Wir freuen uns auf dich!
Pfarrer Jann Weinrich und
Lukas Best mit KiGo-Team
(Alex, Andrea, Barbara,
Dorothee, Esther, Tim)

Taufen

24.09.2023

Naima Klöckner

12.11.2023

Milo Weiler



Bestattungen



20.10.2023	Karen Tosuni
22.10.2023	Franz Ullreich
28.10.2023	Johannes Kördel
18.11.2023	Birgit Paulisch
22.11.2023	Gudrun Ritter
23.11.2023	Anneliese Kiehne
24.11.2023	Alfred Sorge
01.12.2023	Günter Hammacher
07.12.2023	Arnold Schwarzwälder
11.12.2023	Hans Tuphorn
12.12.2023	Berndt Currrow
19.12.2023	Dieter Broszeit
22.12.2023	Wolfgang Kiehne
11.01.2024	Hans Waldenmayer
19.01.2024	Michael Baldenhofer
20.01.2024	Ingrid Rudin
26.01.2024	Gertrud Mewes
26.01.2024	Dora Wesche
03.02.2024	Fritz Häuser
13.02.2024	Margret Morgen
15.02.2024	Rosemarie Hotz

„Guter Geist“ braucht Unterstützung

Gabi Redlich

Hilfe!! Unser Hausmeister Silvio Mohring braucht Unterstützung!!

Herr Mohring ist seit vielen Jahren unser Hausmeister und trägt tatkräftig und mit aufmerksamem Blick dazu bei, dass alles, was im Hintergrund für unser Gemeindeleben erforderlich ist, zum einen reibungslos funktioniert, zum anderen rechtzeitig vorhanden ist. So gehören zu

seinen Aufgaben die Reinigung der Räumlichkeiten, das Bereitstellen von Verbrauchsmaterialien wie Seife, Toilettenpapier und anderes. Er säubert Dachrinnen, mäht den Rasen und macht regelmäßige Kontrollgänge in unseren Liegenschaften, um nur einiges zu nennen.

Ohne Herrn Mohring wären wir alle in unseren Gruppen und Kreisen, in der Kirche und im Pfarrbüro ziemlich „aufgeschmissen“. Tragischerweise ist vor kurzem sein langjähriger und mit allen Aufgaben bestens vertrauter Mitarbeiter unerwartet verstorben. Ein anderer langjähriger Mitarbeiter musste seine Mitarbeit leider einstellen. Für Herrn Mohring und somit auch für unsere Kirchengemeinde ist das ein herber Verlust, da die Fülle der Aufgaben, die Herr Mohring bisher so zuverlässig erfüllen konnte, fast nicht mehr zu schaffen ist.

Für die Betreuung von Pauluskirche und Gemeindezentrum fehlen nun Arbeitskräfte. Herr Mohring sucht für seine Firma Mitarbeitende (w/m/d), die sich gemeinsam mit ihm verantwortlich um unsere Gebäude kümmern. Herr Mohring weist ausdrücklich darauf hin, dass er übertariflich bezahlt.

Liebe Leser*innen unseres Gemeindebriefes, vielleicht kennen Sie jemanden, der darauf Lust hätte, mit Herrn Mohring unsere Gebäude zu betreuen. Vielleicht haben Sie selber sogar Lust darauf?

Dann melden Sie sich doch bitte bei: Gebäudeservice Mohring
Mainaustraße 136, 78464 Konstanz, Telefon 0160/724 52 22
Email: info@mohring.biz

Demo gegen Rechtsextremismus

Gabi Redlich



links: Christine Holtzhausen - rechts: Gabi Redlich

Vorab das gemeinsame Statement unserer evangelischen Landesbischöfin in Baden, Heike Springhart, und des Freiburger Erzbischofs Stephan Burger zum Umgang mit rechtsradikalen und demokratiefeindlichen Gruppen:

"Wir stehen ein für eine demokratische Gesellschaft und für die unverlierbare Würde jedes Menschen. Wer diese Würde mit Füßen tritt und sich von Rassismus und Menschenverachtung leiten lässt, verlässt den Boden unserer Demokratie. Mit rechtsradikalen und populistischen Gruppen mit einem demokratie- und menschenverachtenden Programm ist eine Zusammenarbeit nicht möglich. Wir stehen als evangelische und katholische Christen zusammen gegen die rechtsextremistische Spaltung unserer Gesellschaft und für ein breites Bündnis für Demokratie und Menschenrechte."

Ganz im Sinne dieser Erklärung hatten im Vorfeld der zweiten Demonstration gegen Rechtsextremismus in Konstanz am 25.02.2024, Pfarrerin Christine Holtzhausen und ihr Ehemann Kurt, denen der Hauptteil der Arbeit zufiel, sowie Gabi Redlich für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ein großes Banner erstellt.



Rückblick auf die Demo für Demokratie

Zu dritt trugen Pfarrerin und zwei Älteste der Petrus- und Paulus-Gemeinde das fertige Banner zum Ausgangspunkt der Demonstration in den Herosépark. Durch seine Größe weithin sichtbar, fanden sich dort schnell Mitglieder*innen weiterer evangelischer und katholischer Kirchengemeinden ein. Abwechselnd wurde das Banner über die Alte Rheinbrücke, anschließend am Bahnhof und Schiffshafen vorbei bis zum Ort der Schlusskundgebung auf Klein Venedig getragen.



Unterwegs wurden wir immer wieder darauf angesprochen, wie gut es sei, dass wir uns als Christ*innen mit unserem gesellschaftspolitischen Engagement einbrachten.

Leider war es unserer Pfarrerin von der Veranstaltungsleitung nicht erlaubt worden, im Namen der ACK ihr Poetry-Slam-Gedicht vorzutragen. Dafür wurde es eine Woche später im Südkurier abgedruckt, und wir geben es hier auch wieder:



Was wir tun können

Wenn die Welt in Flammen steht,
das Miteinander untergeht ;
wenn Hass aus kalten Worten dringt
und mancher rechte Lieder singt;
wenn Menschen aus 'nem fremden
Land
ihr Daseinsrecht wird aberkannt ;
wenn dunkle Haut als Makel zählt
und Angst um's Leben manche quält,
die hier bei uns -Mann, Frau und Kind-
auf ihrer Flucht gelandet sind ;
wenn Redner von ... ihr wisst ja schon
laut tönen von Re-Migration - -

dann - -
dann ist es Zeit, um aufzusteh'n,
für Menschenrechte einzusteh'n,
und um ganz haarscharf hinzuseh'n,
zu welchen Werten wir noch steh'n!

Mir sind als Christ -das find ich richtig-
hier Glaube, Liebe, Hoffnung wichtig.

Der Glaube sagt: Die Welt ist bunt.
Es ist das ganze Erdenrund
entstanden aus des Schöpfers Hand.
Geliehen ist von ihm das Land,
wo uns're Heimat mal entstand.
Ja, wir sind alle gleich auf Erden.
Aus Fremden können Freunde werden.
Dazu g'hört niemals diese Sicht:
Es passten hierher manche nicht.

Die Liebe sagt: Es geht ein Band
von Herz zu Herz, von Hand zu Hand –

Mitmenschlichkeit wird es genannt
und ist in aller Welt bekannt.
Wo Menschlichkeit ein Mangel ist
und alles Tun der Neid zerfrisst,
man leider manchmal ganz vergisst:
Das macht's nicht nur dem andern
schwer –
es bleibt das eigne Herz auch leer!

Die Hoffnung sagt: Jetzt ist die Zeit
etwas zu tun. Mach' dich bereit!
Leb' selbst das, was dir wichtig ist,
ganz gleich, wes Glaubens du nun bist.
Steh für das Miteinander ein,
lass and're deine Nächsten sein,
such Wege, die zum Frieden führ'n,
keep cool, wenn and're provozier'n.
Es lässt sich durchaus was bewegen,
wenn sich hier viele von uns regen!

Ich hab vor Augen dieses Bild,
das für ein Miteinander gilt:
Der Tisch der Welt ist reich gedeckt.
Das, was uns hier und heute schreckt,
ist, wenn die einen daran sitzen
und wollen alles selbst besitzen,
und halten and're davon ab,
als wär' am Reichtum etwas knapp.
Das hat 'nen Beigeschmack, 'nen
faden,
zu Tisch sind alle gleich geladen!
Kein Mensch soll leben von Brosamen -
dazu sag' ich dann JA und Amen!

Christine
Holtzhausen



Paulus-
Kirche

Mainaustr. 31



Petrus-
Kirche

Wollmatinger
Str. 58

Pfarrbüro: Wollmatinger Str. 58, Telefon 07531 - 5 93 90

Sprechzeiten: Di + Do + Fr von 9:00 bis 12:00 Uhr

Di + Mi + Do von 14:00 bis 16:00 Uhr

Pfarrerinnen Christine Holtzhausen & Pfarrer Jann Weinrich

christine.holtzhausen@kbz.ekiba.de

jann-hendryk.weinrich@kbz.ekiba.de

Impressum:

Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde

Pfarramt Wollmatinger Str. 58

78467 Konstanz

Telefon 07531 - 59390

E-Mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Homepage: www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

Redaktion + Layout:

Christine Holtzhausen (verantw.), Gabi Redlich (verantw.)

Ständige Mitarbeit: Jann Weinrich, Esther Mölter, Simon Lamowski

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen
Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Auflage 1.500



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de

Bildnachweis: Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat ;
herzlichen Dank an Claudia Dzialoszynski)

Seite 1 + 2 + 5 © GEP_Foto_epd 182_5302_rgb ; Seite 4 © GEP_Willms_März-Gedanken 202_4102_rgb ; Seite 11 © GEP_233_2504_rgb ; Seite 12 + 13 © GEP_Grafik_Pfeffer 202_5101_rgb ; Seite 18 © 684132_original_by_Anja Schweppe-Rahe_pixelio.de ; Seite 20 © wikimedia commons_María_Magdalena_(detail),_ca._1670_-1685_-Juan_Tinoco ; Seite 23 © GEP_Grafik_Pfeffer 194_5206_rgb und GEP_Foto_Lotz_162_3901_rgb ; Seite 24 © Ostern_Wimmelbild_Raetsel_by_Anna-Zeis-Ziegler_pfarbrieftservice ; Seite 26 © Taufbaby_Bild von storyset auf Freepik und Aquarell Kreuz mit Grünzweigen_Freepik ; Seite 33 © GEP_Willms_Österlich_212_2905_rgb ; Seite 34 © GEP_Grafik_Wendt 243_2602_rgb ; Seite 35 © GEP_244_2401_rgb ; Seite 34 © GEP_Kässmann_152_4401_RGB

März 2024				
So.	03.03.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, nach der Taizé-Liturgie, Okuli , anschl. Kirchencafe (Pfrin Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
Fr.	08.03.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pf. J. Weinrich & A. Vielmuth)
So.	10.03.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst, Lätare (Pf. J. Weinrich, A. Vielmuth und dem Gospelchor) anschl. Kirchencafe
Fr.	15.03.	18:30 Uhr	St.Gebhard Kapelle	Ökumenisches Friedensgebet
So.	17.03.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Sundowner-Gottesdienst, Judika (Pfr. J. Weinrich & A. Vielmuth) anschl. Kirchenvesper
Fr.	22.03.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Ch. Holtzhausen & T. Pangritz)
So.	24.03.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Taufe, Palmarum Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe
Do.	28.03.	18:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gründonnerstag mit Tischabendmahl mit dem Kirchenchor (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
Fr.	29.03.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Karfreitag mit Abendmahl mit dem Kirchenchor (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) im Anschluss <u>kein</u> Kirchencafe
Fr.	29.03.	15:00 Uhr	Paulus-kirche	Passionsmusik zur Sterbestunde Jesus (Pfrin. Ch. Holtzhausen, A. Vielmuth und Instrumentalisten)
Sa.	30.03.	20:00 Uhr	<u>Petrus-Kirche</u>	Ostersamstagnacht m. Osterfeuer (Pfr. J. Weinrich & A. Vielmuth)
So.	31.03.	6:00 Uhr	alt-kath. Christus-kirche	Ökumenische Osternachtsfeier (Pfr. J. Köllner, K. Wagner, Pfrin. Holtzhausen)
So.	31.03.	7:00 Uhr	Hauptfriedhof	Auferstehungsfeier (Prädikantin E. Piepenstock mit dem Posaunenchor)
So.	31.03.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Familiengottesdienst (Pfr. J. Weinrich & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe

April 2024				
Mo.	01.04.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Ostermontag Regio-Gottesdienst (Pf. Jann Weinrich & Martin Lipps) anschl. Kirchencafe
Fr.	05.04.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pf. Jann Weinrich & N.N.)
So.	07.04.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, Quasimodogeniti (Pf. Jann Weinrich & N.N.) anschl. Kirchencafe
Fr.	12.04.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
So.	14.04.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Taufe, Misericordias Domini (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth & dem Posaunenchor) anschl. Kirchencafe
Fr.	19.04.	18:30 Uhr	St.Gebhard Kapelle	Ökumenisches Friedensgebet
So.	21.04.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Sundowner Gottesdienst, Jubilate (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchenvesper
Fr.	26.04.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Prädikantin G. Redlich & T. Pangritz)
So.	28.04.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Präsentationsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden (Pf. J. Weinrich & A. Vielmuth)



unsere Gottesdienste

Mai 2024				
Fr.	03.05.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
Sa	04.05.	17:00 Uhr	Paulus-Kirche	Konfi-Vorabendgottesdienst mit Abendmahl (Pf. J. Weinrich & A. Vielmuth)
So.	05.05.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Konfirmation (Pf. J. Weinrich, A. Vielmuth, Orgel & dem Posaunenchor)
Do.	09.05.	10:00 Uhr	Open Air	Familiengottesdienst zu Himmelfahrt (Pf. J. Weinrich & KiGo-Gipfel-Team)
Fr.	10.05.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Prädikantin G. Redlich & Judith Weis)
So.	12.05.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl, Exaudi (Prädikantin G. Redlich & Karl-Günter Hänsel), anschl. Kirchencafe
Fr.	17.05.	18:30 Uhr	St.Gebhard Kapelle	Ökumenisches Friedensgebet
So.	19.05.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Taufe, Pfingsten (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe
Mo	20.05.	11:15 Uhr	St.Gebhard	Ökumenischer Pfingstmontag (Pfrin. Ch. Holtzhausen, Pfr. Th. Mitzkus, K. Wagner, Pfr. Ionel Nemes)
Fr.	24.05.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
So.	26.05.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Sundowner-Gottesdienst, Trinitas (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchenvesper
Fr.	31.05.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pf. Jann Weinrich & N.N.)

1. KORINTHER 6,12

Alles

ist mir erlaubt, aber nicht alles
dient **zum Guten**. Alles ist mir erlaubt, aber
nichts soll **Macht haben** über mich. »

Monatsspruch MAI 2024

Juni 2024				
So.	02.06.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst, 1.So.n. Trinitas (Pf. J. Weinrich & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe
Fr.	07.06.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pf. Jann Weinrich & A. Vielmuth)
So.	09.06.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Taufe (Pf. J. Weinrich & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe
Fr.	14.06.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pf. J. Weinrich & N.N.)
So.	16.06.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst 3.So.n. Trinitas (Pf. J. Weinrich und Thomas Pangritz) anschl. Kirchencafe
Fr.	21.06.	18:30 Uhr	St.Gebhard Kapelle	Ökumenisches Friedensgebet
So.	23.06.	10:00 Uhr	Paulus-Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchencafe
Fr.	28.06.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Musikalische Abendandacht (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth)
So.	30.06.	18:00 Uhr	Petrus-Kirche	Sundowner-Gottesdienst, 5.So.n. Trinitas (Pfrin. Ch. Holtzhausen & A. Vielmuth) anschl. Kirchenvesper





OSTERERFAHRUNG

Der Segen Gottes ist nicht die Garantie, dass es kein Leid und keine Krankheit und keinen Tod gibt im Leben. Er ist die Versicherung, dass Gott uns begleitet in unserem Leben, auch in unseren schwersten Stunden und über den Tod hinaus in ein neues Leben. So hat es Jesus selbst erlebt.

MARGOT KÄSSMANN